

Schmuddel-Image den Kampf angesagt

Petra Zwanzig veranstaltet Partys der besonderen Art und hat damit ein Unternehmen aufgebaut

Von Christine Pelz

WOLFENBÜTTEL. Ob blau, gelb, qietschgrün oder rot: Medizinisches Hilfsmittel wie noch im 18. Jahrhundert ist der Dildo längst nicht mehr. Heute gilt er als Sexspielzeug und ist für Petra Zwanzig Teil einer geradezu zauberhaften Erfolgsgeschichte.

Diese begann zur Jahrtausendwende. Damals hatte die heute 40-jährige schon längst ihre Ausbildung zur Bürokauffrau, eine Selbständigkeit als Finanzberaterin, einen Büro-Service und ein Gewerbe als Hot-dog-Verkäuferin am Flughafen Hannover hinter sich, als ein Freund ihr eines Tages unvermittelt die Frage nach einem Vibrator stellte. „Ich war peinlich berührt von so viel Offenheit und gab die Frage an meine Freundinnen weiter.“



Als auch die abwehrten, aber dennoch ihre Neugier geweckt sahen, wollten alle einen kaufen, „aber keine von uns traute sich in einen Sex-Shop“.

Für Petra Zwanzig war dies die Initialzündung. Sie glaubte, eine Marktlücke entdeckt zu haben, die sie bis heute ausbaut – ohne wirklich schon am Ziel zu sein.

Seinerzeit 1000 Mark in die Hand genommen

Seinerzeit, im Jahr 2000, nahm sie 1000 Mark in die Hand und bestellte sich bei einer Bremer Firma eine Auswahl des bunten Sex-Spielzeugs sowie Körperpflege. Damit zog sie los zu ihrer ersten Party und erzählte 19 Frauen etwas über Material und Technik der „Vibis“, wie sie heute sagt.

Nach einem halben Jahr war sie soweit, selbst andere Frauen, so genannte Beraterinnen oder auch Feen, auszubilden. Drei Jahre tourte sie dafür durch ganz Deutschland. „Von Montag bis Mittwoch hatte ich schon 40 Stunden im Büro hinter mir, von Donnerstag bis Sonntag war ich auf Achse.“

Ihr Mann bezahlte die Lebenshaltungskosten und hielt ihr den Rücken frei. Inzwischen sind für das



Petra Zwanzig hat das Unternehmen Dildofee aufgebaut.

Foto: Christine Pelz

Unternehmen „Dildofee“ mehr als 1100 Beraterinnen in Deutschland, Österreich und Gran Canaria unterwegs. Spätestens 2011 sollen es 10 000 sein, wenn es nach den Firmeninhabern Petra Zwanzig und ihrem Mann Anselm geht.

Sie alle erzählen bei Dildofee-Partys in zwei bis vier Stunden Frauen- und manchmal auch Männern – etwas über die Materie der Sex-Spielzeuge. Bestellt werden kann lediglich auf den Partys, nicht über die Internetseite der Firma.

„Die Partys sind immer witzig, aber hochanständig“, beteuert die Unternehmerin. „Den ganzen Abend über fällt kein schmutziges Wort. Schließlich möchte ich, dass sich Frauen mehr mit Erotik und dem Spaß daran auseinandersetzen. Eine derbe Sprache würde nur das vermeintliche Schmuddel-Image unterstützen.“

Viele, die angesichts des Themas eine „Lack-und-Leder-Tussi“ erwarteten, atmeten auf, wenn Petra Zwanzig in Jeans und Flipflops den Raum betrete. Diese Frau sagt zwar

von sich selbst, eine große Klappe zu haben, kommt aber freundlich, witzig und authentisch rüber. Ihrer Umgebung vermittelt sie den Spaß, den sie offenbar an ihrem Geschäft hat: eine Unternehmerin, die trotz eines Jahresumsatzes von 10 Millionen Euro auf dem Teppich geblieben zu sein scheint.

Gerade erst ist die Firma von der Harzstraße an die Lange Straße umgezogen, weil hier fünfmal so viel Platz ist für Büros, Lager und Schulungsräume. Und so ist es kein Wunder, dass die Frau, die hin-

ter allem steht, schon das eine oder andere Mal im Bett liegt und über die Verantwortung nachdenkt, die sie all den Mitarbeiterinnen gegenüber hat.

Keine Angst ob der Verantwortung

Angst aber kennt die 40-Jährige nicht: „Das alles weckt eher noch mehr den Ehrgeiz in mir.“ Und schließlich, so sagt sie, schwirren ihr auch noch ganz viele neue Ideen im Kopf herum...

FAKTEN

Der Name: Dildo kommt aus dem Italienischen von Diletto, Entzücken.

Geschichte des Dildos: Sie sind bereits aus der Antike des 6. Jahrhunderts v. Chr. bekannt. Im 18. Jahrhundert wurde der Dildo als medizinisches Hilfsmittel zur Erweiterung der Vagina vor der Geburt benutzt. Bereits vor mehr als 2000 Jahren wussten die Ägypter laut Internet-Lexikon Wikipedia von seiner Wirkung zur Steigerung des sexuellen Lustempfindens. Sie be-

nutzten Ton als Werkstoff. Aus Porzellan gefertigte Dildos gab es bereits im alten China. Es folgten Dildos aus Leder, Holz, Wachs und Glas. Heute werden sie vorwiegend aus Silikon angeboten.

Zahl der Angestellten der Firma: 12
Zahl der Auszubildenden: 2, ab Sommer 3

Jahresumsatz: rund 10 Millionen Euro
Kontakt: ☎ (053 31) 85 51 48
Internet: www.dildofee.de